

Thema: Was ist „Bildung“?

Aufgabe: Nainas Twitter-Wut trifft auf taube Lehrerohren
Verfassen Sie einen Leserbrief.

Situation: Auch Sie möchten zur Diskussion um die Ziele von (Schul-)Bildung beitragen und Ihre Meinung öffentlich kundtun. Ein Leserbrief scheint Ihnen dazu gut geeignet.

Lesen Sie den folgenden Zeitungsbericht aus „Die Welt“.

Verfassen Sie nun den Leserbrief an „Die Welt“ (forum@welt.de) und berücksichtigen Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Bestimmen Sie die Aussage in Nainas Tweet.
- Erläutern Sie Nainas Anliegen und vergleichen Sie die Reaktionen darauf.
- Bewerten Sie, wie Sie persönlich „Bildung“ definieren und was Sie sich als Ergebnis Ihrer Schulbildung erwarten.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter.

Mustertext: LESERBRIEF

Die Welt

forum@welt.de

Betrifft: Nainas Twitter-Wut trifft auf taube Lehrerohren

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nainas Twitter findet also bei den Lehrerinnen/Lehrern kein Gehör, das erfährt man schon in der Überschrift. Was hat Naina getwittert? Folgendes: Sie könne zwar eine Gedichtinterpretation schreiben – und das in vier (!?) Sprachen –, aber sie habe keine Ahnung von Steuern oder Mieten. Naina konkretisiert ihr Anliegen noch: Sie möchte in eine WG ziehen, brauche Infos über Wohnungssuche, Versicherungen, Kindergeld.

Von Gleichaltrigen, Naina ist 18, bekam sie große Zustimmung, von den Lehrerinnen/Lehrern – siehe oben – nicht. Deren Begründung: Die Schule sei dazu da, um „Basiskompetenzen“ zu vermitteln, Schule habe einen „ganzheitlichen“ Bildungsauftrag. Was diese zwei Begriffe jedoch konkret bedeuten, das wird aber nicht erklärt. Die Schule könne zudem nicht auf alle Situationen und Probleme des Alltags vorbereiten. Da seien die Eltern gefordert, denn es gebe immer mehr Fragen des Alltagslebens, als sie in der Schule behandelt werden können.

Gerade die Schule sehe ich auch als einen Ort, an dem man manchmal so etwas wie „befreit“ ist von den Notwendigkeiten des Alltags, wo man sich nicht nur dem widmen muss, was man unmittelbar benötigt. Würde Schule sich nur an Brauchbarkeit und Verwertbarkeit orientieren, würde sie die Lebenschancen der Schülerinnen und Schüler gewaltig beschränken. Denn die würden dann vielleicht „Ausbildung“, aber keine „Bildung“ bekommen.

Ich bin sicher, dass das Interpretieren von Gedichten, das von Naina als beispielhaft für „unnützes“ Lernen angeführt wird, nicht ausgespielt werden darf gegen das Wissen über Steuern oder Versicherungen. Auch Gedichte, die man lesen und deuten kann, tragen zu einem glücklichen Leben bei, sich mit Sprache, Kunst, Geschichten zu beschäftigen kann Freude und Begeisterung bringen. Nainas Anliegen, für ihren WG-Wunsch gerüstet zu sein, verstehe ich, die Schule halte ich aber dafür nicht zuständig. Schule kann nicht alle Probleme lösen, aber sie kann dazu beitragen, sich ihnen zu stellen. Das erwarte ich mir von meiner Schule und da kann ich mir auch vorstellen, was mit dem Begriff „ganzheitlicher Bildungsauftrag“ gemeint ist.

(325 Wörter)